



BODENSEEFESTIVAL

DI 19.05.

19:30 Konstanz
Konzil

MI 20.05.

19:30 Feldkirch
Montforthaus

Watermusic

Kebyart Saxophonquartett
Bodensee Philharmonie
Hochschul-Sinfonieorchester Stella Musikhochschule
Mario Venzago Leitung

Unter allen Teilnehmenden werden **2 x 2 Tickets** für das Eröffnungskonzert 2027 verlost.



Ihr Feedback ist gefragt!

Nehmen Sie an unserer Besucherbefragung teil und nutzen die Chance, das Festival mitzugestalten.

Einfach QR-Code scannen oder einen der ausliegenden Fragebögen ausfüllen und in die Rückgabebox werfen.



DI 19.05.

19:30 Konstanz Konzil

MI 20.05.

19:30 Feldkirch Montforthaus

Watermusic

Kebyart meets Bodensee Philharmonie & Hochschulsinfonieorchester Stella Musikhochschule

George Gershwin (1898–1937)

An American in Paris

Brett Dean (*1961)

Water Music

Bubbling

Coursing

Parched Earth

Maurice Ravel (1875–1937)

La Valse

Bolero

Kebyart | Ensemble in Residence

Pere Méndez Sopransaxophon | **Víctor Serra** Altsaxophon

Robert Seara Tenorsaxophon | **Daniel Miguel** Baritonsaxophon

Bodensee Philharmonie

Hochschul-Sinfonieorchester Stella Musikhochschule

Mario Venzago Leitung

Stella
Vorarlberg
Privathochschule für Musik

Bodensee
PHILHARMONIE

George Gershwin

„Viele Musiker halten George Gershwin nicht für einen ernsten Komponisten. Aber sie sollten verstehen, dass er, ob ernst oder nicht, Komponist ist, d. h. jemand, der in der Musik lebt und darin alles, ob Ernstes oder Nicht-Ernstes, ausdrückt, weil sie ihm die natürliche Sprache ist.“

In kaum treffenderer Weise lässt sich das zwischen Melodie und Rhythmus, zwischen Musical und Konzertsaal stehende Schaffen von George Gershwin in dieser fast schon lakonischen Kürze beschreiben. Nicht die großen Formen, sondern der populäre Broadway-Song stand in seinem Schaffen im Vordergrund. So entstanden zwischen 1918 und 1933 mehr als 600 Nummern für insgesamt 28 eigene Musicals; hinzu kommen mit *Blue Monday* (1922) und dem Welterfolg *Porgy and Bess* (1935) zwei Opern. Dem stehen nur wenige Werke reiner Instrumentalmusik gegenüber, die jedoch als Erfolge in die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts eingingen: die *Rhapsody in Blue* für Klavier und Jazzband (1924) und die autobiographisch geprägte Komposition *An American in Paris*.

Eine im Frühjahr und Herbst 1928 zunächst ohne konkrete Pläne unternommene Europareise, die Gershwin außer nach Paris auch nach Berlin und Wien führte (er lernte Komponisten wie Alban Berg, Kurt Weill, Franz Lehár, Emmerich Kálmán, Maurice Ravel und William Walton persönlich kennen), hinterließ freilich einige musikalische Spuren, wie Gershwin in einer eigenen, knapp gefassten allgemeinen Werk-einführung bemerkte: „Dies neue Stück, eigentlich ein rhapsodisches Ballett,

ist in einem sehr freien Stil geschrieben und ist das modernste, was ich bisher versucht habe. [...] Meine Absicht ist hier, die Eindrücke eines amerikanischen Besuchers in Paris wiederzugeben, während er durch die Stadt schlendert, den verschiedenen Geräuschen der Straße lauscht und die französische Atmosphäre aufnimmt.“

Brett Dean

Nur wenige Komponisten sind biographisch eng mit einem Melodieinstrument verbunden, so wie etwa Louis Spohr (Violine), Paul Hindemith (Viola) – oder der Australier Brett Dean (ebenfalls Viola). Nachdem er 15 Jahre Mitglied der Berliner Philharmoniker gewesen war, kehrte er im Jahr 2000 in seine Heimat zurück, um sich mehr dem Komponieren und eigenen Konzerten widmen zu können. Seine *Water Music* (2004) vereint unterschiedliche Perspektiven auf das lebenspendende Element – vom Sprudeln und Strömen bis hin zur ausgedörrten Erde, in der kein Tropfen mehr vorhanden ist. Brett Dean beschrieb dies schon vor mehr als zwei Jahrzehnten aus der notorischen Dürre von „Down under“ heraus – mit erschreckender Hell-sichtigkeit auf die aktuelle politische Situation: „Wasser ist eines der grundlegendsten Elemente unserer physischen Welt und des Lebens auf der Erde. In vielen Kulturen hat es zudem eine enorme symbolische Bedeutung als Quelle und Träger des Lebens. Wir Menschen bestehen tatsächlich zum Großteil aus Wasser. Der Wert des Wassers ist so groß, dass es zu Streitigkeiten über seine Verfügbarkeit kommt.

Während frühere Kriege in erster Linie um Territorium, wirtschaftlichen Gewinn und die Sicherung von Bodenschätzen wie Öl geführt wurden, sagen viele voraus, dass Wasser selbst im Mittelpunkt künftiger Konflikte stehen wird.“

Maurice Ravel

Sowohl dem Bolero als auch dem Walzer brachte Ravel ein besonderes kompositorisches Interesse entgegen – einem Tanz, der sich während des Wiener Kongresses zu Beginn des 19. Jahrhunderts etablierte, dann rasch einen Siegeszug durch ganz Europa antrat und durch Josef Lanner und Johann Strauß (Vater und Sohn) höchste musikalische Ehren erlangte. Vor diesem Hintergrund dachte Maurice Ravel bereits Anfang 1906 an eine eigene Komposition mit dem Titel *Wien*, angelegt als „ein großer Walzer, eine Art Hommage an den großen Strauß (nicht Richard, sondern der andere, Johann)“, die jedoch nicht ausgeführt wurde. Schließlich machte Ravel den Walzer dann doch einmal zum Thema eines Werkes, das er nun auch programmatisch mit *La valse* überschrieb und über das er 1922 in einem Interview bemerkte: „Es ist eine tanzende, drehende, beinahe halluzinierende Ekstase, ein immer leidenschaftlicherer und erschöpfenderer Wirbel von Tänzerinnen, die sich im Überschwang hinreißen lassen.“ Doch mag auch der unbestritten mitreißende Wirbel der Musik das rhythmische Potenzial des Walzers auf einen Höhepunkt treiben, sind doch die phantastisch-grotesken Verzerrungen nicht zu überhören. Sie

erinnern daran, dass das im März 1920 abgeschlossene Werk kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs entstand und neben der klingenden Apotheose einer vermeintlich heilen Welt der Belle Époque auch den Tanz auf einem längst ausgebrannten Vulkan darstellt – als Abgesang oder Reflex auf den von vielen als Katastrophe empfundenen Untergang der Habsburger Monarchie.

Ravels Affinität zum Tanz äußerte sich weniger in seinem Alltag, sondern spiegelte sich eher in seiner Zuneigung zum Ballett sowie in der schöpferischen Durchdringung unterschiedlicher Rhythmen. Beide Vorlieben kulminierten schließlich in dem berühmten, 1928 für Ida Rubinstein geschriebenen *Boléro*, über den Ravel ein wenig unterkühlt in seiner Autobiographie bemerkte: „Es ist ein ziemlich langsamer Tanz, ganz und gar vereinheitlicht in seiner Melodie, Harmonik und im Rhythmus, letzterer unaufhörlich von der kleinen Trommel geschlagen. Das einzige variative Element liefert das orchestrale Crescendo.“ Allerdings: weder im Rhythmus noch im Tempo entspricht dieser Bolero seinem spanischen Vorbild. Er ist vielmehr als eine sinfonische Etüde konzipiert, in der fast jedes Instrument einmal solistisch mit dem ständig wiederkehrenden, in sich kreisenden Thema hervortritt. Diesem individuellen Zug steht die Schritt für Schritt gesteigerte Dynamik gegenüber, die erst mit dem Aufbrechen der kontinuierlich fortschreitenden Harmonik und Melodik und einem plötzlichen Absturz ihren Höhe- und Endpunkt erreicht.

Michael Kube



Kebyart Saxophonquartett

Seit seiner Gründung im Jahr 2014 überschreitet das Saxophonquartett *Kebyart* musikalische Grenzen und hat sich vielleicht genau deshalb einen festen Platz in der klassischen Musikszene gesichert. In der Saison 2021/22 wurde es als *Rising Star* der *ECHO* (European Concert Hall Organisation) ausgezeichnet.

Kebyart konzertiert regelmäßig in den großen europäischen Konzertsälen, darunter die Philharmonie de Paris, die Alte Oper Frankfurt, die Elbphilharmonie Hamburg und die Tonhalle Zürich, der Wiener Musikverein und

das Concertgebouw Amsterdam oder der Palau de la Música de Barcelona. Außerdem war *Kebyart* bei der *Mozart-woche Salzburg*, dem *Heidelberger Frühling*, dem *Lockenhaus Festival*, dem *Rheingau Musik Festival*, den *Dresdner Musikfestspielen* und der *Musica Insieme Bologna* zu hören.

Der Name *Kebyart* ist inspiriert vom Gamelan Gong Kebyar, einer traditionellen Musikrichtung auf Bali. Obwohl dort das aufführende Ensemble aus Dutzenden von Musikern besteht, wird es als ein einziges Instrument wahrgenommen.

Liebe Freunde des Bodenseefestivals,

wir sind das Saxophonquartett *Kebyart* aus Barcelona. Als wir im Alter von sechs Jahren zum ersten Mal ein Saxophon in die Hand nahmen, hatten wir keine Ahnung, dass es sich um ein so junges Instrument handelte. Felix Mendelssohn starb nur ein Jahr nach der Patentierung des Saxophons 1846! Als wir im Jahr 2014 unser Quartett gründeten, verliebten wir uns in die Musik von Bach, Mozart und Beethoven. Zu dieser Zeit hatten wir nur diese goldenen Instrumente, um uns auszudrücken. Das hat uns nicht abgeschreckt. Im Gegenteil, wir näherten uns all dieser Musik mit Respekt und lernten von Streichern und Pianisten, die diese Sprache beherrschten. Wir haben gelernt, dass Neugier und eine frische Perspektive Tugenden sind. Wir haben gelernt, dass die Welt in Bewegung ist und dass wir mit Respekt und Leidenschaft viel beitragen können.

Es ist uns eine große Ehre, Ensemble in Residence beim Bodenseefestival zu sein. Wir haben all unsere Leidenschaft und Energie darauf verwendet, Ihnen spannende Programme zu präsentieren und hoffen, Ihnen einige verborgene Schätze aus unserem Repertoire vorstellen zu können. Es erklingt dabei Musik aus der Vergangenheit ebenso wie moderne Stücke – darunter auch Originalwerke, die speziell für unser Quartett geschrieben wurden, zum Beispiel von Jörg Widmann. Es wird auch einige spannende Kooperationen mit Künstlern geben, die wir bewundern, sowie mit anderen, die wir im Rahmen dieser Residenz kennenlernen werden.

Wir lieben es, Kunst als Entdeckung, als Lernen, als Austausch und als Schönheit zu erleben. Wir freuen uns darauf, all dies mit Ihnen auf der Bühne zu teilen und die Bodenseeregion zu entdecken.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen,
Pere, Víctor, Robert & Daniel (*Kebyart*)



© Victor Marin

Über das Projekt

Die Bodensee Philharmonie zählt zu den bedeutenden professionellen Klangkörpern der Vierländerregion und prägt seit Jahrzehnten das musikalische Leben rund um den Bodensee. In diesem besonderen Side-by-Side-Orchesterprojekt musizieren Studierende der Stella gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern des Orchesters. Unter der Leitung von Mario Venzago entstand in intensiven Proben über mehrere Tage hinweg ein gemeinsamer Klangkörper – unter Bedingungen, wie sie auch im professionellen Orchesteralltag gelten. Den Abschluss bilden nun zwei Konzerte in Deutschland und Vorarlberg.

Für die Studierenden ist dieses Projekt eine besondere Erfahrung: Sie erleben die Dynamik professioneller Probenarbeit, arbeiten auf höchstem Niveau im Orchester mit und knüpfen schon während ihres Studiums Kontakte in die musikalische Berufswelt. Zugleich spiegelt die Kooperation den Anspruch der Stella wider, als Hochschule für den internationalen Bodenseeraum eng mit den kulturellen Institutionen der Region zusammenzuarbeiten.

Rektor Jörg Maria Ortwein sagt: *„Wenn Studierende gemeinsam mit professionellen Orchestermusikerinnen und -musikern auf der Bühne stehen, entsteht etwas Besonderes: Erfahrung wird geteilt, Klang wächst gemeinsam, und junge Künstlerinnen und Künstler werden Teil unseres lebendigen musikalischen Netzwerks im Bodenseeraum.“*

Und Intendant Hans-Georg Hofmann ergänzt: *„Was gibt es Schöneres, als mit Ravels Bolero die Kooperation zwischen den Studierenden der Stella Vorarlberg und der Bodensee Philharmonie im Rahmen des Bodenseefestivals zu lancieren? Jedes Instrument erhält hier sein eigenes Spotlight, jeder Musiker wird zum Solisten und steht für das Individuelle innerhalb eines Hochleistungsteams.“*

Hochschul-Sinfonieorchester Stella Musikhochschule

Die Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik ist ein innovatives Kompetenzzentrum für musikalische Bildung, Forschung und Wissenstransfer in der Bodenseeregion. Mit ihrem klaren wissenschaftlichen Profil verbindet sie künstlerische Exzellenz, praxisnahe Lehre und anwendungsorientierte Forschung in den Bereichen Musikpädagogik, Musikwissenschaft und künstlerischer Entwicklung.

Seit dem Sommersemester 2022 bietet die Hochschule zwei Bachelor- und zwei Masterstudiengänge an. Am Standort Feldkirch werden rund 320 Studierende aus 26 Nationen von etwa 70 Lehrenden betreut. Forschung, Lehre und künstlerische Entwicklung werden als eng miteinander verbundene Kernbereiche verstanden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Darstellung der Bedeutung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Gesellschaft.

Die Stella ist regional und international vernetzt und kooperiert mit Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie Partnerhochschulen.

Seit Bestehen der Stella Musikhochschule und ihrer Vorgängerinstitution, dem Vorarlberger Landeskonservatorium, zählt das Hochschul-Sinfonieorchester Stella Vorarlberg zu den festen Klangkörpern des Hauses. Das Orchester widmet sich neben den großen sinfonischen Werken auch Werken der Alten und Neuen Musik. Unter der Leitung von Benjamin Lack hat sich das Sinfonieorchester in den vergangenen Jahren zu einem Klangkörper entwickelt, der sich auf vielen Bühnen der internationalen Bodenseeregion mit großem Erfolg auf höchstem Niveau präsentiert.



© Victor Marin



Bodensee Philharmonie

Die Bodensee Philharmonie steht für über 90 Jahre Musiktradition in Konstanz – und für eine neue Haltung in der Gegenwart. Das 1932 als Theaterorchester gegründete Ensemble hat sich seither mehrfach gewandelt: politisch, institutionell und musikalisch. Der Name hat sich im Laufe der Zeit verändert – von Bodensee-Symphonie-Orchester über Südwestdeutsche Philharmonie bis hin zur heutigen Bodensee Philharmonie. Hinzu kommt der Zusammenschluss mit der Musikschule Konstanz im Jahr 2022, der ein klares Zeichen für eine gesellschaftliche Öffnung und Nachwuchsförderung

setzt. Geblieben ist der Anspruch, klassische Musik auf hohem Niveau zu pflegen und gleichzeitig immer wieder neue Wege zu gehen.

Mit dem Namen Bodensee Philharmonie bekennt sich das Orchester zur Region und zu seiner Rolle als kulturelle Botschafterin rund um den See. Der Klangkörper der Stadt ist heute mehr denn je in der Region verankert – und zugleich offen für Austausch, Experimente und Dialog. Klassische Sinfoniekonzerte, Kammermusikreihen, Sonderformate, Kooperationen und Musikvermittlung gehören für das Orchester selbstverständlich zusammen.

Projekte wie die *Zukunftsmusik* – gefördert vom Bund im Rahmen der *Exzellenten Orchesterlandschaft* – bringen Musik an ungewöhnliche Orte und in neue Kontexte. Hier treffen Themen wie Zukunft, Wandel und Bewegung auf künstlerische Formate, die bewusst zum Mitdenken und Mitgestalten einladen. Dabei ist das Orchester zugleich Plattform für gesellschaftliche Themen und musikalische Erlebnisse.

Auch die Musikvermittlung hat in den letzten Jahren bei der Bodensee Philharmonie ein neues Profil gewonnen. Unter dem Label *eduART* entstehen Konzertformate für alle Altersgruppen – von der Krabbeldecke bis

zur Hochschule, von der Kita bis zum Probenbesuch. Die Junge Bodensee Philharmonie bringt junge Talente aus der Region Seite an Seite mit Profis auf die Bühne, während Studierende mit dem KulturSemesterTicket freien Zugang zum Konzertprogramm erhalten.

Trotz dieser Öffnung bleibt die Bodensee Philharmonie ihrem künstlerischen Kern treu: In den philharmonischen Konzerten erklingt das große sinfonische Repertoire – mit renommierten Solist:innen, besonderen Dramaturgien und vielfältigen Perspektiven. Gastspiele, Kooperationen und neue Konzertformate erweitern das Spektrum stetig.

Mario Venzago

Mario Venzago war bis Sommer 2021 für elf Jahre Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Berner Sinfonieorchesters. Zuvor hatte er als Chefdirigent bzw. Generalmusikdirektor das Indianapolis Symphony Orchestra, die Göteborgs Symfoniker, das Baskische Nationalorchester San Sebastián, das Sinfonieorchester Basel, die Grazer Oper und das Grazer Philharmonische Orchester, die Deutsche Kammerphilharmonie, das Philharmonische Orchester Heidelberg und das Musikkollegium Winterthur geleitet. Von 2010 bis 2014 war er Principal Conductor der Royal Northern Sinfonia, von 2010 bis 2019 Artist in Association bei der finnischen Tapiola Sinfonietta und von 2000 bis 2003 Künstlerischer Leiter des *Baltimore Music SummerFest*, wo er Pinchas Zukerman und David Zinman nachfolgte.

Zudem dirigierte Mario Venzago unter anderem die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Orchester von Philadelphia und Boston, das London Philharmonic Orchestra, das Orchestre Philharmonique de Radio France, die Filarmonica della Scala und das NHK Symphony Orchestra. Er ist regelmäßiger Gast international renommierter Orchester, darunter das Baltimore Symphony Orchestra, das Seoul Philharmonic Orchestra, das Helsinki Philharmonic Orchestra, die Göteborgs Symfoniker, die St. Petersburger Philharmoniker, das Konzerthausorchester Berlin und das Frankfurter Museumsorchester.

Mehrere seiner CD-Einspielungen wurden mit internationalen Preisen wie dem *Grand Prix du Disque*, dem *Diapason d'or* und dem *Prix Edison* ausgezeichnet. Die Einspielungen der Opern *Venus* und *Penthesilea* sowie die Aufnahme aller Chorwerke von Othmar Schoeck mit dem MDR Chor und Sinfonieorchester fanden große internationale Anerkennung und erhielten höchste Auszeichnungen.

Bei *cpo* veröffentlichte Mario Venzago das Projekt *Der andere Bruckner* mit der Gesamtaufnahme aller zehn Sinfonien; bei *Sony Classical* erschien die aufsehenerregende Einspielung der von Venzago vollendeten „*Unvollendeten*“ von Franz Schubert mit dem Kammerorchester Basel. Weitere Einspielungen der letzten Jahre waren von Othmar Schoeck die Oper *Schloss Dürande* mit dem Berner Sinfonie-

orchester sowie die Kantate *Vom Fischer und syner Fru* mit dem Musikkollegium Winterthur (*Claves*).

Neben seiner Tätigkeit als Dirigent widmete sich Mario Venzago in den letzten Jahren vermehrt seiner Leidenschaft zu komponieren. 2021 brachte er mit Soyoung Yoon und dem Berner Sinfonieorchester sein Violinkonzert zur Uraufführung.



Das Bodenseefestival

Das Bodenseefestival ist ein grenzüberschreitendes Kulturfestival, das seit 1989 im Frühjahr an zahlreichen Veranstaltungsorten in der Vierländerregion rund um den Bodensee stattfindet. Jedes Jahr setzt das Festival einen anderen thematischen Schwerpunkt, zu dem hochkarätige Künstler:innen eingeladen werden – darunter zwei Artists / Ensembles in Residence. Das Festival entsteht in enger Zusammenarbeit mit den aktuell 15 Gesellschaftern der Bodenseefestival GmbH und verschiedenen Mitveranstaltern aus der Bodenseeregion. Hauptförderer ist das Land Baden-Württemberg.

Das Festival ist 2026 dem Thema „in Bewegung“ gewidmet. Bewegung bedeutet Aufbruch, Veränderung und lebendigen Austausch – zwischen Menschen, Kulturen und künstlerischen Ausdrucksformen. Seit jeher greifen

Künstler:innen das Motiv der Bewegung auf, übersetzen es in Klang, Bild, Wort und Körper und machen Wandel sinnlich erfahrbar. Kunst bringt Gedanken in Bewegung – und Bewegung schafft Raum für neue Perspektiven. Erleben Sie mit uns, wie Ensembles, Orchester und Künstler:innen „in Bewegung“ auf ganz unterschiedliche Weise deuten, gestalten und mit kreativer Energie füllen.

Zu erleben sind über 60 Veranstaltungen aus den Bereichen Musik, Theater, Tanz und Literatur. Artist in Residence ist der Cellist Nicolas Altstaedt, Ensemble in Residence das Saxophonquartett *Kebyart*. Das vielfältige Festivalprogramm lädt dazu ein, über Grenzen zu gehen und zahlreiche interessante Orte und Spielstätten rund um den Bodensee (neu) zu entdecken.



Weitere Veranstaltungen 2026



SA 23.05.

10:00 Friedrichshafen
Beginn: Schlosskirche

Wanderkonzert
Uferklänge

Vokalensemble sy'zan
Manuel Mader Orgel

55 €, erm. 45 €
(inkl. Mittagessen)



MO 25.05.

11:00 Salem
Schlosspark Salem

Familienzauber im Park
Picknickkonzert

Studierende der Stella Vorarlberg
Straßenkunst

Nur Tageskasse: 11 €, erm. 5,50 €
Familien 27,50 €





Veranstalter

Kulturhäuser Landkreis Ravensburg,
Kunst und Kultur, Schloss Achberg,
Tel.: +49 (0) 751 859510,
www.schloss-achberg.de

Herausgeber

BODENSEEFESTIVAL GmbH
Karlstraße 17
D - 88045 Friedrichshafen
Tel.: +49 (0)7541 970 7820

Text & Redaktion

Dr. Michael Kube

Gestaltung

Lucia Sauter & Piktogram.eu

Druck

Späth Media GmbH

Bildnachweis Umschlag

© IGOR STUDIO